

Nachrichten

vom



Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der Daimler AG Werk 69 Kassel

26. Jahrgang - November 2014

Niedermachen!!

Im Moment scheint der Vorstand die Taktik zu betreiben, sich jeden Standort der Daimler AG in Deutschland vorzunehmen. Dabei werden diese so unter Druck gesetzt, dass die Arbeitnehmervertretungen sich nicht mehr in der Lage sehen, diesen Forderungen des Vorstandes richtigen Widerstand zu leisten.

So scheint es sich auch in Düsseldorf darzustellen. Durch die Gefahr der Verlagerung von ca. 1800 Arbeitsplätzen nach Nordamerika, hat sich der Betriebsrat entschlossen, dass Schichtmodelle und Sonderschichten sowie Mehrarbeit vorläufig abgelehnt werden. Dies sollte solange durchgezogen werden, bis dieses Szenarium vom Tisch sei.

Seit dem 21. Oktober hat sich die Situation nun aber grundlegend verändert. Der Vorstand hat entschieden, was sich vor ein paar Wochen nur als Drohung darstellte, durchzuführen. Es wird eine Sprinterfertigung in Nordamerika geben. Somit ist rein rechnerisch nun eine dritte Schicht von Kolleginnen und Kollegen überflüssig. Es wird von ca. 1200 Stammbeschäftigten und ca. 400 Leiharbeitern gesprochen. Ab jetzt müsste ja eigentlich Düsseldorf das Arbeiten komplett einstellen. Aber weit gefehlt, der Betriebsrat will weiter verhandeln. Man hat noch immer die Hoffnung, diesen Arbeitsplatzverlust verhindern bzw. irgendwie kompensieren zu können. Liest man aber mal die Pressemitteilung der Unternehmensseite zu diesem Thema durch, gewinnt man eher den Eindruck, hier soll etwas abgewickelt und nicht gerettet werden.

Die Begründung dieser Arbeitsplatzverlagerung (Importzölle) ist umso unverständlicher, da gerade ein Vorstandsmitglied, nämlich der bei uns in Kassel allseits bekannte „Sanierungsspezialist“ Bernhardt, sich doch für das „Transatlantische Freihandelsabkommen“, kurz TTIP, ausgesprochen hat. Dort sollen doch all diese Handelshemmnisse abgeschafft werden. Wieso nun also eine solche Entscheidung. Hier kann nur gemutmaßt

werden, aber es geht wohl wie immer um höhere Rendite. Die Lohnkosten sind nun mal in Nordamerika deutlich geringer als bei uns in Deutschland. Wieder einmal ein Schlag ins Gesicht der deutschen Belegschaft vom Daimler. Die, die diese Gewinne für eine solche Verlagerung erwirtschaftet haben, werden nun genau durch solche Maßnahmen auch noch „bestraft“. Was sich letztendlich daraus für Kassel noch als Problem entwickelt, bleibt abzuwarten. Spurlos wird dieses Thema aber nicht an uns vorbei gehen.

Deshalb kann es auch nicht angehen, dass sich Bernhardt weiterhin in der Öffentlichkeit für TTIP einsetzt. Hier stellt sich der Vorstand schizophren dar. So etwas muss durch



Gegenmaßnahmen in die Schranken gewiesen werden. Und darum hilft es nur, wenn sich alle Standorte einbringen. Nur gemeinsam kann einem solchem Angriff auf die Arbeitsplätze beim Daimler begegnet werden.

Also fordern wir vom Gesamtbetriebsrat endlich Aktionen zu planen und durchzuführen um dem Vorstand klarzumachen:

Diese Belegschaft wehrt sich gegen diesen Generalangriff des Vorstandes!

Erich Bauer



Kennen alle das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) beim Daimler?

Oder ist die gesetzliche Vorgabe, den Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung der Arbeitnehmer zu schützen nur etwas für die „Anderen“?



Die Wertediskussion ist eröffnet

So jedenfalls muss es jeden Außenstehenden vorkommen, der an einen Feiertag den gut gefüllten Beschäftigtenparkplatz sieht. Sicherlich gibt es Ausnahmen die eine Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen notwendig machen. Aber auch diese sind im Gesetz geregelt. Damit dieses Gesetz aber auch zur Anwendung kommt, bedarf es gewisser Kontrollmechanismen. Eine davon ist, wenn vorhanden, der Betriebsrat. Dieser ist laut Betriebsverfassungsgesetz verpflichtet auf die Einhaltung der in Frage kommenden Vorgaben zu achten und gegebenenfalls einzugreifen.

Das dieser Kontrollmechanismus in der Vergangenheit etwas nachlässig um nicht zu sagen fahrlässig gehandhabt wurde, kann nicht dazu führen, das sich Mitarbeiter, wobei ich auch Vorgesetzte bei der Bezeichnung Mitarbeiter einbeziehe, glauben das diese halbherzige Kontrolle der beantragten Feiertagsarbeit dazu führt das manche meinen daraus ein Gewohnheitsrecht ableiten zu können.

Aussagen mit dem Hintergrund dem Kollegen etwas zukommen zu lassen ist auf der einen Seite verständlich und wahrscheinlich auch gut gemeint.

Es widerspricht aber eindeutig der gesetzlichen Vorgabe. Und wenn Mitarbeiter schon auf dieses Schmerzensgeld(denn nichts anders sind die tariflichen Zuschläge für entgangene Freizeit an Feiertagen) angewiesen sind, ist die reguläre Entlohnung zu allererst in Frage zu stellen.

Sicherlich dreht die Welt sich weiter und das was gestern noch **Gut** war kann morgen schon **Schlecht** sein. Das heißt aber nicht, dass jedermann seine eigene Regel für sich aufstellt und dann verlangt dass andere sich auch an diese halten. Dann hätten wir Anarchie und das Chaos wäre vorprogrammiert.

Aussagen wie: „Weißt Du eigentlich wie alt diese Vereinbarung ist, das ist doch alles Schnee von gestern, wir leben aber in einer globalisierten Welt und da muß man aber...

wir gefährden unseren Lieferantenstatus“, sind alles Scheinargumente die unsere Werte und somit auch Wertegesellschaft in Frage stellen.

Ja auch das Arbeitszeitgesetz ist ein Wert der zu verteidigen sich lohnt. Denn wenn die Tür der Feiertagsarbeit erst einmal vollständig aufgestoßen worden ist, ist es nicht mehr weit und die Reduzierung bzw. der Entfall des Schmerzensgeldes wird dann von einigen Wirtschaftswissenschaftlern gefordert werden, um den Standort Deutschland nicht zu gefährden. Und mit dieser Argumentation läßt



sich wie wir alle wissen so ziemlich jede Sau durchs Dorf treiben!

Klaus Cornelius

Daimler verliert Klage gegen den SWR

Im Frühjahr 2013 hatten verdeckte Filmaufnahmen des SWR eine nicht werbewirksame Art der Beschäftigung bei Daimler das Licht der Öffentlichkeit erreicht. Daimler versuchte damals alles um die Art der Informationserfassung zu Kriminalisieren. Die altbekannte Methode waren Mitarbeiterbriefe, Presseveröffentlichungen und sogar eine Klage vor einem ordentlichen deutschen Gericht. Nun nach über einen Jahr hat das Stuttgarter Landgericht die Klage von Daimler gegen den SWR zurückgewiesen.

Der Vorsitzende Richter betonte in der Urteilsbegründung, dass die Aufnahmen zwar

campact.de
DEMOKRATIE IN AKTION

rechtswidrig entstanden seien, weil der Journalist das Hausrecht von Daimler verletzt habe. Die Reportage zu Niedriglöhnen über Werkverträge diene aber „einem eindeutig überwiegenden öffentlichen Informationsinteresse“. Daher muss der Konzern die weitere Veröffentlichung hinnehmen.

Mit dieser Argumentation stellt das Gericht ganz eindeutig das öffentliche Interesse über die zweifelhaften Geschäftsgebaren von Daimler. Schon in Juni 2013 berichteten wir in unseren NvM über die damaligen Vorkommnisse in UT. Nach nun mehr als 16 Monaten Bedenkzeit, hat es die Firma nicht geschafft seine Position zu überdenken bzw. zu korrigieren. Nein das Gegenteil ist der Fall. „Wir werden notfalls bis zum Bundesgerichtshof und darüber hinaus gehen“ soll ein Sprecher von Daimler

geäußert haben. Der Bundesgerichtshof ist ein legales Mittel. Aber was meint der Daimlersprecher mit „darüber hinausgehen“? Gibt es jetzt schon eine Scharia des Kapitals? Und was will er mit dieser Äußerung bezwecken? Ich hoffe mal, dass die nächste gerichtliche Instanz sich nicht von diesen Drohungen



beeinflussen

lässt. Kleine Anmerkung noch am Rande. In „Gut zu Wissen“ und in all den anderen internen Printmedien liest man rein gar nichts über diese moralisch verwerfliche Daimlergeschichte. Warum eigentlich nicht? Respektvoller Umgang mit dem Gegner, Transparenz, auch innerhalb der betrieblichen Öffentlichkeit sieht anders aus!

Dem Vorstandsmitglied Frau Hohmann-Dennhardt hatten wir schon im Juni 2013 die Empfehlung ausgesprochen, ihren Vorstandskollegen einen Flyer mit Verhaltensregeln auf den Tisch zu legen. Entweder sind ihr die Flyer ausgegangen, oder sie wollte unserer Empfehlung nicht folgen. Wir jedenfalls haben so langsam den Eindruck, dass sich dieses Vorstandsressort „Integrität und Recht“ nur auf „Kleinkriminelle“ stürzt, um die eigene Daseinsberechtigung zu bekunden.

Sven Bolte

Finger weg von der Instandhaltung !

Instandhaltung ist besonders dort wichtig, wo Wartungs- und Instandhaltungskonzepte primär die Aufgabe haben, eine möglichst hohe technische Verfügbarkeit der Anlagen zu gewährleisten.

Hier muss sich ein Unternehmen wie Daimler die Frage stellen, ob es mit der Umstrukturierung bestehender Konzepte nur mit dem Ziel der Personal Reduzierung nicht in eine Sackgasse fährt.

Wer also im Rahmen der GFP2 (GET Full Power 2) Ziele Personal reduzieren will wo eigentlich mehr Personal benötigt wird, der handelt nicht nur Kopflos, sondern dem kann man vorwerfen, dass er sich die Arbeit am Hallenboden nie angeschaut hat.

stillstehen...das in den Hallen die richtige Temperatur ist...das Späne da landen wo sie hin gehören... das Kollegen die richtigen Werkzeuge zur Hand haben... usw. usw.



Also um es auf den Punkt zu bringen, sie stehen mit ihrer Täglichen Arbeit dafür ein, dass der LADEN Störungsfrei läuft.

Und wenn man sich die Stundenkonten der Kollegen in der Instandhaltung mal so anschaut, wird einem schnell klar, dass wir kein Personalüberhang sondern eher das Gegenteil hier am Standort haben.

Udo Pusceddu



Man kann es drehen und wenden wie man will, hier will man in einem sogenannten Expertenprojekt die Prozessstabilität Technischer Service absichern.... Mein Persönlicher Eindruck ist... Den Anhängern des Ratio Wahnsinns ist jedes Mittel Recht um Einsparungen auf Personalebene eine Rechtfertigung zukommen zu lassen.

Ich muss doch an dieser Stelle nicht betonen, dass eine gut Aufgestellte und Funktionierende Instandhaltung maßgeblich daran beteiligt ist das Bänder nicht

Trailer- Sozialplan kein Modell für die Zukunft

Nachdem nun der Verkauf der Trailer Achsfertigung mit Tinte besiegelt worden ist, kommt auch der vereinbarte Sozialplan zum Tragen. Auch wir AlternativeMetaller haben diesen Sozialplan zugestimmt. Für die betroffenen Kolleginnen + Kollegen sollte sich eigentlich nicht die Frage stellen, diesen zu nutzen.

Ein Fortbestand der Trailerfertigung mit einem Kooperationspartner in Kassel, wie uns zuerst schmackhaft gemacht worden ist, stellte sich leider als Lüge der verantwortlichen Manager heraus.

Es darf in Zukunft bei ähnlichen Vorgängen, welche uns die Arbeitsplätze unterm Arsch wegziehen, die Belegschaft nicht außen vor gelassen werden. Für den Erhalt von Arbeitsplätzen sollten **alle legetimen Mittel** einbezogen werden, um eine Inflation von Sozialplänen zu verhindern!

IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller Daimler AG Kassel, www.alternativmetaller.de

Erich Bauer	Halle 55/27	Telefon 4260	Mirko Berger	Halle 80 EG	Telefon
Sven Bolte	Halle 80 EG	Telefon 4904	Werner Hellwig	Halle 80 EG	Telefon
Klaus Cornelius	Halle 80 OG	Telefon 2645	Vincenzo Sicilia		
Udo Pusceddu	Halle 35	Telefon 4911	Klaus Ehlers		
Sascha Rabe	Halle 35	Telefon 4905	Klaus Berger		
Nicole Welke	Halle 35	Telefon 4907	Michael Fuchs		
Enrico Steuernagel	Halle 80	Telefon 4394	Erich Behrend		

+ Freunde = Erfolg ViSdP: Erich Bauer
Mail: redaktion@alternativmetaller.de